

... Hoffe
und
sei bereit!

Der kristallene Winter vergeht,
Der Schnee im Walde verweht:
Schau nicht nach dem fernsten Stern,
Dein Herz ist der goldne Kern!

Das Jahr der Seele beginnt,
längst, ehe das Tauwasser rinnt:
Frag nicht nach der flüchtigen Zeit,
Hoffe und sei bereit!

Friedrich Deml

August Schmitt

Fränkischer Humor

Ein vergnüglicher Streifzug zwischen Main, Regnitz und Pegnitz

„Es ist gewiß, daß die fränkische Bevölkerung die fröhlichste, unbeschwerteste unter den deutschen Stämmen ist. Man hat die Franken die Sanguiniker unter den deutschen Menschensorten genannt“. Diese Charakterisierung stammt aus der Feder von Theodor Heuß, der ein Gespür für die feineren Unterschiede der deutschen Landschaften und ihrer Menschen hatte.

Die Landschaft prägt ihre Menschen. Ein Wesensmerkmal der fränkischen Landschaft ist die Vielfalt: Die Täler des Mains, der Regnitz, Pegnitz und Altmühl mit ihren vielen Nebenflüssen, die mageren Hochflächen des Jura, die waldreichen Mittelgebirge des Spessarts, der Rhön, des Frankenwaldes und Fichtelgebirges – dieses lebhaftes landschaftliche Gefälle spiegelt sich ebenso reich in den Menschen wider. Ein rauher Flößer aus dem Rodachgrund liebt kräftigere Wortspiele als etwa ein Winzer aus der Mainschleife, und eine redselige Höke auf dem Bamberger Markt entwickelt einen geradlinigeren und deftigeren Witz als eine stille, verschlossene Bauersfrau auf dem Jura.

Von derberer, schwerblütigerer Art ist der Oberfranke (auch scherzweise „Bierfranke“ genannt). Seine sprichwörtliche „Bierruhe“ kennzeichnen Aussprüche wie dieser: „Ich denk' – ich werd krank... Die dritt' Maß Bier will mer nimmer schmeck'n...“. Pfiffiger, beweglicher gibt sich der Mittelfranke, auch „Krautfranke“ zubenamst (denn von hier kommt allherbstlich die fränkische „Krautkönigin“), in seinem geschlossenen Bauernland rings um die alte freie Reichsstadt Nürnberg. Wenn ein verschmitztes Bäuerlein aus dem „Knoblauchland“ (nördlich von Nürnberg) der Nachbarin aus dem Fenster zublinzelt: „Nachberlein, leih' mir dei Safn (Seife)! Derfst dafür am Sonntag dei Gräucherts in mei'n Sauerkraut kochn...“, nimmt das ein Nichteingeweihter wörtlich... Leichterem Geblüts, witziger, regsamer ist der Unterfranke in seinen mehr dem städtischen Charakter verhafteten Gebreiten.